Sabine Meyer, Rainer Schwarz

Vorwort

In dem Titel des Werkstattgesprächs "Lebensund Familienentwürfe junger Menschen in sozialen Brennpunkten" steckt der Versuch, die pluralen Lebensentwürfe junger Menschen und auch die differenten Angebote zur Unterstützung der Umsetzung dieser zu erfassen. Bei der Konzeption dieses Werkstattgesprächs wurde jedoch schnell deutlich, dass es schwierig ist, die komplexen Lebensentwürfe junger Menschen in einem Thema zu begreifen. Ziel sollte sein, herauszufinden, welche Angebote für benachteiligte junge Menschen vorhanden sind oder aber bisher nicht berücksichtigt wurden, um ihnen Unterstützung für einen guten Start in ein selbstbestimmtes Leben anzubieten.

Dabei stehen diese Angebote in einem Spannungsfeld, dessen Seiten letztlich sowohl als auch akzeptiert werden müssen, um in der sozialen Arbeit, der Kinder- und Jugendarbeit und auch der Erwachsenenbildung an den Lebenswelten dieser jungen Menschen anzuknüpfen.

So gibt es einerseits Teenagerschwangerschaften, die von den jungen Eltern bewältigt werden müssen, ob sie sich nun für eine Abtreibung entscheiden oder beginnen ihre Zukunft mit dem Kind zu planen. Die Jugendlichen in sozialen Brennpunkten scheinen sich häufig ihre Entscheidung zu einer frühen Familiengründung sehr bewusst zu sein, denn damit erreichen sie z.B. einen anderen gesellschaftlichen Status und insbesondere die jungen Mütter werden zunächst staatlich versorgt.

Andererseits: Pädagogen/innen favorisieren oft, dass diese Mädchen und Jungen gar nicht in die Verlegenheit einer Schwangerschaft kommen würden, sondern sich mit Verhütung einfach gut auskennen und dann bewusst eine Familie (später) planen können. Dabei spielt auch der gesundheitliche Aspekt der durch Geschlechtsverkehr übertragbaren Krankheiten eine Rolle.

Im Eingangsreferat präsentierte Michael-Burkhard Piorkowsky die Erkenntnisse der Armutsforschung, stellt Präventionsaspekte vor und welche konkreten Maßnahmen bereits durchgeführt werden. Anneke Garst berichtete aus ihrer Arbeit mit Teenagermüttern sehr anschaulich welchen Spannungen und Anforderungen diese Mädchen ausgesetzt sind. Für sehr junge Mütter, die i. d. R. noch keine Berufsausbildung absolviert haben, wurden bundesweit Maßnahmen konzipiert und ausprobiert. JAMBA ist ein Projekt aus Hessen, welches Uta Zybell wissenschaftlich begleitete. Sie brachte die wichtigsten Ergebnisse in die Diskussion ein. Im nächsten Beitrag stellen Monika Hünert

und Eckhard Schroll die aktuellen Angebote der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zur Sexualerziehung vor. Des Weiteren wurde ein Blick in den Sozialraum geworfen: Helmut Szepansky bot die Möglichkeit ein Kinder- und Familienzentrum aus einem Brennpunktstadtteil genauer unter die Lupe zu nehmen. Daniel Mingo und Saskia Weiß stellten das Projekt SoFJA vor, in dem verschiedene "klassische" Erziehungshilfe- Akteure im Sozialraum aufsuchende Familienförderung und Erziehungsunterstützung leisten.

So vielfältig die Beiträge, so different auch die Diskussion. Dabei wurde deutlich, dass in fast allen praktischen Ansätzen und Konzepten um Schwangerschaft und Familienplanung insbesondere die Mädchen und jungen Frauen im Fokus stehen. Die Jungen und jungen Männer werden in diesen Angeboten nicht oder nur am Rande angesprochen und in die Unterstützung einbezogen. Die Ergebnisse dieses Werkstattgesprächs werden in die Konzeption eines Fachforums einfließen, das im April 2005 stattfinden wird - siehe hierzu auch die als Zusammenfassung der Abschlussstatements aller Teilnehmenden dargestellten Thesen und Hinweise für das geplante E&C-Fachforum: "Junge Familien im Brennpunkt – Förderung und Unterstützung von jungen Familien in E&C-Gebieten".